



## China den Chinesen!

Genosse Cheng Ting Yu sprach am Dienstag vor sehr stark gefülltem Saale in der "Reichskrone" über das Thema "China den Chinesen". Mit außerordentlicher Spannung wurden seine in chinesischer Sprache gehörten Aufführungen aufgenommen und mit leidhafter Begeisterung sollte die Versammlung den minütlichen Worten folgen. Der Beifall heiligerte sich, als der vor kurzem aus China zurückgekehrte Theodor Schmidke, M. d. L., die Rede Cheng Ting Yu ins Deutsche übersetzte, so dass infolge der ungeheuren Begeisterung der Versammlung Sch. oft seine Redeflüsse unterbrochen wurde. Eintrüstung sprach aus den Versammelten, als Redner die englischen und japanischen Kreuzer gegen das chinesische Volk hulderten. Nach weiteren Aufführungen des Genossen Schmidke sprachen noch die Vertreter des Roten Arbeiterkämpfer und der Intern. Arbeitshilfe. Einstimmig wurde mit leidhaftiger Begeisterung folgende Resolution gefasst:

"Die in der Reichskrone am 1. Juni Versammelten nehmen leidhafte Rüte an dem heroischen Befreiungskampfe des chinesischen Volkes.

Die Anwaelten werden den Imperialismus gemeinsam mit dem chinesischen Volke niederschlagen bis aus der russischen Sowjetrepublik ein noch mächtigerer Weltkriegsweltbund entsteht.

Die Versammelten sprechen den chinesischen Revolutionären ihre warmste Sympathie aus und werden sie durch aktive Unterstützung der Befreiung der Mh. und durch Bekämpfung des Sieges der deutschen Revolution bestanden."

Es lebe der Befreiungskampf des chinesischen Volkes!

Es lebe die deutsche Revolution!

Es lebe die Weltrevolution!

## Eine Hausarbeiter-Rundgebung

Der Zentralverband deutscher Haushalte und Grundbesitzer vereinigte sich am Sonntag, den 28. Juni, eine Rundgebung des deutschen Hausbesitzes im Circus. Es muß gezeigt werden, dass die Hausbesitzer eronten haben, dass die Macht nun wieder zeitlos in ihrer Hand ist. Der Circus war denn auch schon vor Beginn der Rundgebung voll besetzt, und die Parallelversammlung in der Reichskrone war ebenso überfüllt. Ein Signal für die Arbeiter und Mieterväter, auf der Hut zu sein. Die Hausarbeiter fordern weiter nichts, als dass sie von dem Fall, das der Arbeiterschaft Dasswiedeutschlands abgejogen werden soll, auch einen anständigen Heim kommen. Beleidigung des Mietervaters, reizlose Aufzehrung der Wohnungswirtschaftlichkeit, Erhöhung der Mieten auf 100 Prozent des Vortriessstandes, das waren die belobten Wünsche, die von den Rednern vorgetragen und von den Jüngern begeistert aufgenommen wurden.

Stadtrat Humann München, der preußische Landtagsabgeordnete Ledendorf, der bairische Landtagsabgeordnete Röllig, der Reichstagsabgeordnete Pöhl und der Hamburger Direktor Hänsler waren die Redner des Tages. Herr Humann erklärte, dass die Hausbesitzer nicht davon zu überzeugen seien, dass die Arbeiterschaft nicht darüber entscheiden, falls sie die Forderungen der Hausbesitzer nicht restlos erfüllen sollte. Die Wirtschaftspartei wird dem Aufwertungsgeleich nur zustimmen, wenn sonst die Hausbesitzerforderungen erfüllt werden. Der deutsche Hausbesitz muss als Factor in der deutschen Wirtschaft ebenso stark werden wie Industrie und Landwirtschaft.

Chlakone - Krautkäse - Hausspeck, das soll also das Trio sein, das das deutsche Proletariat dem wahren Glück (eine rechte Verleidung) entgegenführen soll.

Herr Ledendorf erklärte mit Stolz, dass die Hausarbeiter alle anhören die es Mieter, die zur Zahlung nicht in der Lage sind, ein ganzen Jahr lang umsonst wohnen lassen, wenn sie das Recht erlangen, alle Lungen und Spülküchen aus den Wohnungen hinauszuräumen. Die Lungen und Spülküchen sind noch keinen eigenen Platz für revolutionären Arbeiter und Angestellten. Freiheit der Arbeit, Freiheit der Produktion, Freiheit des Konsums und Freiheit für die Hanze über die Wohnungen selbst verfügen zu können, das sind nach Ledendorf die Grundlagen für den Aufbau der deutschen Wirtschaft. Herr Röllig hat es besonders der Antrag der Kommunisten im nächsten Budget gegen die Erhöhung der Mietmiete angehängt. Die langen Reden über den Kostentwickel weigern nur, dass die Kapitalisten über Entlastungen sich nicht darum hören, was an der Entwicklung der Werktätigen den Hausarbeiter haben soll. Die Arbeiterschaft aber muss daraus erkennen, dass nur entklassierter Kampf gegen das ganze kapitalistische Geldmech. um die Tötung des Proletariats vor solider Verfolgung retten kann. Diesen Kampf führen einzigt die Kommunisten, darum hinein in die KPD.

H. W.

## Ein proletarisches Arbeiter-Sängerfest

Die Arbeiterlänger von Cotta blickten am letzten Sonntag pols auf ein dreißigjähriges Bestehen ihres Arbeitergelangvereins zurück. Hatte die Stadt Dresden für die Arbeiterlänger auch nicht die Gelder zur Vergütung gestellt, wie den bürgerlichen Sängern zu einer nationalen Rundgebung, so war doch das Fest der Arbeiterlänger eine so eindrucksvolle Begeisterung, die im Gegenteil zur bürgerlichen Sängerveranstaltung tausende Arbeiter mit echter Begeisterung für eine große Sache erfüllte.

Selbstredend eindrucksvoll war die gut disziplinierte Demonstration. Gegen 1.30 Uhr ging der richtige Demonstrationzug von der "Continentia" in Bewegung und zog durch die Arbeitervorstadt Cotta, bis er gegen 3.30 Uhr wieder in die "Continentia" einmündete. Fahrtähti mit Banner in einschär, eindrucksvoller Kleidung eröffneten den gewaltigen Zug. Kinder des Vereins für Volksbildung und Kinder des Turnvereins marschierten auf. Dem folgten Sänger und zahlreiche sonstige Arbeiterorganisationen. Eine zahlreiche Beteiligung verzögerte die KPD. Viele Kommunisten gingen in Reih und Glied mit den Vereinen, denen sie angehörten. Trotzdem marschierten eine politische Zahl Frauen mit roten Kopftüchern, uniformierte Rote Arbeiterkämpfer, junge und alte kommunistische Kämpfer hinter einem Blafat, das die Zeitschrift KPD trug, mit Fahnen, roteplastische Sieber singend, im Arbeiterzuge.

Der Vertreter der Arbeiterlänger wurde alle Organisationen durch feierlichen Gruss empfangen.

Gesammt drei Wagen fuhren verteilt mitten im Zug. So trug ein Wagen eine Pyramide aus Schokolade. Reichlich mit Blumen geschmückt, zogen all die Wagen vorüber. Ein anderer Wagen zeigte gehende Menschen, den Schwimmplatz und die Paus- und

## Aufschlag der Konsumbureauaufrat

### Die Erwidierung des BdA.

(Fortsetzung)

Vorher man Dachelt das Wort zum Korrelat erhielt, erhielt G. Lechner das Wort zu einer persönlichen Anfrage. Er sei in der Presse angegriffen worden, vor allen Dingen in der "Arbeiterstimme" und im "Kämpfer" und die Beiträge in der Zeitung seien so aus, als ob sie hauptsächlich gegen den Konsumverein "Bormärts" gerichtet seien. Dachelt solle hierzu Stellung nehmen. Jetzt erhält Dachelt das Wort zum Korrelat:

Das Recht der Kritik — auch in der Öffentlichkeit lassen sich die Gewerkschaften nicht nehmen, zumal dann, wenn Maßnahmen seitens der Gewerkschaften ergriffen werden, die im Widerspruch zu unserer Auffassung, den Gewerkschaften, Parteien und Gewerkschaften als gemeinschaftlich kampfbereit stehen. Das die Arbeiterpartei sollte die Arbeitersbewegung kampfbereite Tinte beitrete, ist ihre unbedingte Pflicht. Auch die Gewerkschaften hätten die Gewerkschaften wiederholt in überaus heftiger Weise in der Öffentlichkeit angegriffen; deshalb hat ihre übermäßige Empfindlichkeit in vorliegendem Falle nicht zu verstehen.

Die mit unsäglich der Versammlung vom 4. Juni gestellte Aufgabe hat sicher bestanden.

1. die historische Entwicklung des Entstehung zwischen Gewerkschaften und der vorigen Arbeitersbewegung zu klären;

2. im Anschluss davon die Probleme von Carl Möller und den dortin geforderten Mißbrauch der Kontrolle zu schildern und zu bekämpfen;

3. Beiträge zur Schließung der bestehenden Differenzen zu machen.

Zu habe ausdrücklich festgestellt, dass ich nicht vom Konsumverein "Bormärts", von dessen leitenden Personen oder von seinem Vorsitzenden gesprochen habe. Ich habe weiter festgestellt, dass der Fall Goethel — im Gegentheil zu der Behauptung in der "Bormärts"-Broshure — nicht der Ausgangspunkt der Versammlung gewesen sei, weil wir seit dem Vorlaufe Goethels die Versammlung vom 4. Juni bereits beschlossen gewesen sei. Den Fall Goethel zu erläutern, ist Sache unserer Ortsgruppe Dresden, von mir ist dieser Fall mit wenigen Worten nur gestellt worden. Die gegenwärtige Kontrolle zu behandeln, ist nicht meine Aufgabe gewesen, weil ich nur das von Carl Möller vorgelegte Szenario aufzutun und mich gegen dessen Einführung zu wenden hatte.

Wenn ich die Entwicklung zwischen Gewerkschaften und der übrigen Arbeitersbewegung

historisch schildern wollte, mahr ich eben alle Entwicklungsschichten. Soweit die Vorläufe in Frage kommen, befand ich mich dabei zu durchaus guter Gewissheit und kann mich auf das "Correspondenzblatt" von 1914 berufen. Broshure hat zwar auf die Angreife erwidert, ist jedoch nicht mit den tatsächlichen Tingen, sondern nur mit der philologischen Seite beschäftigt. Ich habe ausdrücklich betont, dass die Gewerkschaften, weil sie jetzt innerhalb der privalistisch-kapitalistischen Wirtschaft eingeschlossen und den Grundzügen der sozialistischen Arbeitersbewegung Rechnung zu tragen haben, nicht löslich die Kapitalistischen Gewerkschaften immer

die schlechten Eigenschaften der "Borschtschitscher"

zu einer machen wollen. Ich habe dagegen auf die Räume der Metallarbeiter in der Eisenfabrik Gröba und auf die der Tabakarbeiter in Frankenberg und bin näher eingegangen auf den Stand, der sich im Jahre 1912 zwischen der Betriebsausstellung Deutscher Konsumvereine und den Betriebsführern abgespielt hat. Dies sei für jeden Gewerkschaftler einiges Selbstverständliches, nicht verständlich sei Ihnen aber, dass sich die Gewerkschaften immer

als ständigen Feinde immer den größten Scharmasen Sachsen, den legendären Dicelot Jenöd.

Angeschlossenes des sozialistischen Industriezirkus entzündet habe. Dies sei auch dazu noch erfasst, als ich die GEW. persönlich erzählt habe, in Zukunft davon Abstand zu nehmen. Ich bin dann weiter eingegangen auf den unglaublichen Kampf, den der Redakteur August Müller in der Krisenzeit in der "Rundschau" gegen die Internationale Gewerkschaftsbewegung, insbesondere gegen die englische, geführt habe. Weiter auf dem öffentlichen Kampf August Müllers gegen Parteien und Gewerkschaften, in dem er besonders die Arbeiterschaften angriff, die Sicherung der privalistischen Wirtschaft und die unbegrenzte Ausdehnung der Arbeiterschaft durchzuführen. Ich habe weiter behauptet, dass auch die GEW. eigentlich nicht gute Zähne daran gehabt haben, dass die Gewerkschaften schon aus Republikzeit nicht in den Arbeiterschaften zu suchen hätten, weil deren Aufgabe darin bestand, die Sicherung der privalistischen Wirtschaft und die unbegrenzte Ausdehnung der Arbeiterschaft durchzuführen.

dem marxistischen Blatt "Der Kriegsgegner"

geflügelt worden sei.

Ich habe darauf, dass sich die deutschen Gewerkschaften als schlechte Vertreter der Verbraucherinteressen erwiesen hätten, als sie in der Krisenzeit die

Beleidigung der Zwangswirtschaft

von der Reichsregierung forderten. Ich habe darauf hingewiesen,

dass die Räume der Gewerkschaften nicht eine Abteilung

der Gewerkschaften sind, sondern eine Abteilung der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

Die Räume der Gewerkschaften sind die Räume der Gewerkschaften.

</